

Bericht zur Kooperation zwischen dem Internationalen Bund (IB) und Hanau 93



Seit November 2013 spielen mehrere minderjährige Flüchtlinge in der A-Jugend Mannschaft des HFC. Entstanden ist dies durch die Kooperation von Hanau 93 mit dem Internationalen Bund (IB). Die Jugendlichen wohnen in der Unterkunft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) in der Hanauer Innenstadt, die vom IB als Träger betrieben wird. Sie stammen aus Afghanistan, Gambia und Somalia und sind ohne ihre Familien nach Deutschland gekommen. In ihren Heimatländern herrscht Krieg. Viele der Flüchtlinge kommen mit traumatischen Erlebnissen auf der Flucht und/oder in ihren Heimatländern nach Hanau. Hier wollen sie sich eine neue Zukunft aufbauen und eine neue Heimat finden. Die Teilnahme am Vereinsleben ist für sie dabei ein wichtiger Anteil. Der Sport bietet ihnen die Möglichkeit einer sinnvollen Freizeitgestaltung und hilft bei der Bewältigung ihrer schwierigen Situation in einem neuen Land. Die Teilnahme am Fußballsport gemeinsam mit anderen Jugendlichen bildet dabei auch eine Brücke in die deutsche Gesellschaft und unterstützt die soziale Integration und den Spracherwerb.

Hier ein Interview zu dem Thema mit Christine Erler, Leiterin der Unterkunft für minderjährige Flüchtlinge in Hanau.



Was gefällt den Jungs bei Hanau 93?

C. Erler: Das Fußballspielen. Sie wurden im Verein vom Trainer und den Mitspielern freundlich aufgenommen und konnten sich dort schnell integrieren. Ein großes Dankeschön gilt da auch dem damaligen A-Jugendtrainer Jaroslav Balcek. Den Jungs wurde viel Zeit gegeben und ihnen wurden Dinge auch mehrmals erklärt, wenn sie diese nicht gleich verstanden haben. Dies war gerade zu Beginn wichtig, als die Jungs quasi noch gar kein Deutsch sprechen konnten.

Warum gerade Hanau 93?

C. Erler: Der Verein engagiert sich in der Öffentlichkeit klar gegen Rassismus. Die Trainer und Betreuer gehen gut mit den Jugendlichen um, auch mit Blick auf deren Traumatisierungen. In der Kommunikation zwischen uns und dem Verein gibt es kurze, direkte Wege. Dies ermöglicht einen guten Austausch. Die Trainer und Betreuer gehen gut auf Situationen ein, die sie erstmal nicht verstehen und nicht kennen. Sie fragen dann nach.

Wie viele Jungs spielen beim HFC?

C. Erler: Derzeit vier Jungs

Wie alt sind sie? Wo kommen sie her?

C. Erler: Sie sind im Alter von 16 bis Jahren und kommen aus Gambia, Afghanistan und Somalia.

Gibt es auch Schwierigkeiten? Welche?

C. Erler: Die Jungs kennen aus in ihren Heimatländern teilweise ein sehr hartes Training. Vor allem sind sie von dort sehr strenge Regeln gewöhnt. In ihrer Heimat ist Fußball eine der wenigen Möglichkeiten ein gutes Leben zu finanzieren, also nicht nur ein Hobby. Deswegen mussten sie sich an die eher laxe Einstellung einiger Mitspieler erst gewöhnen, für die es neben dem Fußball ja noch einiges anderes gibt, das wichtig ist.

Was ist aus Eurer Sicht besonders wichtig daran, die Jungs an einen Verein anzubinden?

C. Erler: Das Fußballspielen in einem Verein hat für die Jungs eine Bedeutung weit über den Fußball selbst hinaus. Die Anbindung an den Verein Hanau 93 hat auch eine große Rolle bei der Integration der Jugendlichen in die Gesellschaft. Zum Beispiel war die Weihnachtsfeier der A-Jugend 2013 die erste Feier dieser Art für die Jungs und ein besonderes Erlebnis. Sie treffen sich mittlerweile auch außerhalb des Trainings mit ihren Teamkollegen. Dies fördert die sprachliche Entwicklung, vor allem auch im Alltagsbereich. Die Mitspieler fragen die Jungs aus unserer Wohngruppe öfters über die Bedingungen in ihren Heimatländern, über die Gründe zur Flucht und die Flucht selber, die ja oft über mehrere Jahre dauerte. So profitieren auch die in Deutschland aufgewachsenen Jungs durch die neuen Eindrücke und Kontakte.